

Erzeugung in England.

London, 7. Nov. (WZB.) Die Preise für Weizen, Mehl und Brot sind weiter gestiegen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Ankaufslage für Weizen infolge des Arbeitsmangels weiter zuzunehmen werde. Auch die Preise für Hafer, Mais und Futtermittel weisen eine Steigerung auf. Die Preise für Kartoffeln sind infolge weiterer Zufuhr etwas gesunken; jedoch, schreibt der Korrespondent der „Daily News“: Die Lage ist ernsthaft, ja beunruhigend, noch hunderte Acres von Kartoffelfeldern sind ausgenommen. Man rüfzt, daß sie erfrören. Der Ausbruch des Korns ist sechs bis sieben Wochen zurück, die Getreidearten trotz des schlechten Wetters nicht zugegeben. Ein anderer Korrespondent schreibt aus Süd-Wales, wenn der Krieg noch einen weiteren Winter dauern würde, so sei eine Hungersnot unausbleiblich.

Die Londoner Frauenrechtlerinnen.

London, 8. Nov. (WZB.) Am Sonntag hielten die Frauenrechtlerinnen eine Demonstrationssammlung auf dem Trafalgar Square ab, um dagegen zu protestieren, daß die Regierung Senzels als nicht kaisertreue unterhalte. Weiter zogen Frau Banks und ihre Anhängerinnen einem Beschluß der Versammlung gemäß nach dem Parlament, um bei Lord Grey vorzutreten. Da sie nicht in das Oberhaus eingelassen wurden, begannen sie lärmende Demonstrationen und wurden schließlich von der Polizei abgeführt.

Neue Finanzmaßnahmen in Italien.

Rom, 10. Nov. (WZB.) Meldung der „Agenzia Stefani“: Ein Erlass kündigt neue Finanzmaßnahmen an, deren Erfolg rund 200 Millionen jährlich ergeben soll, namentlich eine Erhöhung der Abgaben auf außerordentliche Kriegsgewinne, Schaffung einer Militärpflichtsteuer, Steuern auf Parfümerien und medizinische Spezialitäten, Einführung neuer Briefmarken, Erhöhung des Lebensmittelpreises, Steuern auf Motorräder, Kraftwagen, Motorboote, Erhöhung der Abgaben auf Liegenhäuser, gewissen Arten des beweglichen Einkommens, Einführung einer Kriegsgeldsteuer auf Lotterien, Verkaufsmonopol auf Spielfarten und Veränderung der Telefon- und Postgebühren.

Aus Indien.

London, 8. Nov. (WZB.) Meldung des Reuters Bureau: Mehrere eingeborene Mitglieder des indischen gesetzgebenden Rates von Indien überreichen dem Vizekönig eine Denkschrift, in der sie Reformen vorschlagen, die nach dem Krieg eingeführt werden müssen, wenn nicht eine bittere Enttäuschung eintreten sollte. Die Denkschrift fordert, daß in der Regierungskollegen (Councils) die Hälfte der Mitglieder indisch sein. In der gesetzgebenden Ratsversammlung (Legislative Councils) solle die Mehrheit aus gebildeten Indiern bestehen. Indern müsse eine föderale Autonomie erhalten und auf die gleiche Stufe mit den autonomen Kolonien gestellt werden, und die Indier sollten hinsichtlich des Rechts, Waffen zu tragen, und des Angehens auf Offiziersstellen in der Armee ebenso behandelt werden wie die Europäer.

Aufruf an die Polen.

Berlin, 10. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Das Verordnungsblatt des Militär-Generalgouvernements für das österreichisch-ungarische Okkupationsgebiet für Polen veröffentlicht folgende von den beiden Generalgouverneuren General v. Bielecki und Feldzeugmeister Paul unterzeichnete Proklamation:

In die Bewohner der Generalgouvernements Galizien und Bukowina. Die Herrscher der verschiedenen Mächte Österreich-Ungarns und Deutschlands haben Euch einstiglich eingeladen, aus den von russischer Völkerherrschaft befreiten polnischen Ländern ein neues selbständiges Königreich Polen aufzurichten. Über die Herrscher, mehr als ein Jahrhundert hindurch vergeblich gehandelt, wird dadurch erfüllt. Der Ernst und die Gefahr dieses schweren Kampfes und die Sorge für unsere vor dem Feinde stehenden Pforten zwingen uns einzuweisen, die Bevölkerung Eures Landes sofort nach der Hand zu befehlen. Wenn aber wollen wir Euch mit Eurer Hilfe schon jetzt allmählich die staatlichen Einrichtungen geben, die keine feste Begründung, keinen Ausnahmefall und keine Sicherheit verdienen sollen. Dabei steht es Euch offen, ein polnisches Volk zu sein. Nach ist der Kampf mit Russland nicht beendet. Es ist Euer Wunsch, damit teilzunehmen. So trachtet denn freiwillig unsere Seite, um unsere Ewigkeit Eurer Unterdrückung vollenden zu helfen. Jeder, der mit hoher Auszeichnung behauptet hat, daß er den polnischen Nationen nicht nur ein Opfer, sondern ein Opfer ist, wird in neuen Trümpfen, die bereit mit seiner bereitwilligen polnischen Seite stehen sollen. Es wird Euren neuen Staat einen festen Boden geben und ihm Sicherheit nach außen und innen gewähren. Unter den von Euch über alles geliebten Farben und Hymnen Eurer Heimat sollt Ihr Euer Vaterland schreiben. Wir lernen Euren Mut, Eure glühende Vaterlandsliebe und Euren Eifer auf zum Kampf an unsere Seite. Sammelt Eure verdienstlichen Kämpfer nach dem Beispiel der tapferen polnischen Legion. Setzt zunächst in gemeinsamer Arbeit mit dem deutschen und dem russischen vereinigten österreichisch-ungarischen Heere den Grund zu dem polnischen, in dem die zukünftigen Überlieferungen Eurer Vätergeschichte in der Ewigkeit und Tapferkeit Eurer Krieger weiter lebendig werden.

Die Antworinote Norwegens.

Berlin, 10. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Die Antworinote der norwegischen Regierung auf den deutschen Protest in der Frage der Veränderung der Unterseeboote durch Norwegen ist im Auswärtigen Amt eingegangen. Die Note ist ein umfangreiches Dokument und liegt zurzeit zur Beratung seitens der beteiligten Stellen der Reichsregierung vor.

Der Seetrieg.

Stiffingen, 10. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Der Postdampfer Königin Regentes, der heute früh um 6 Uhr von hier ausgefahren war, ist nach Seebrügge aufgebracht worden. Die Aufbringung erfolgte ungefähr um 11 Uhr, um welche Stunde der Dampfer sich dicht beim Moorhinder Leuchtturm befunden haben dürfte. Der Dampfer kam um etwa 3 1/2 Uhr in Seebrügge an. An Bord befanden sich 33 Passagiere. 19 davon waren englischer Nationalität, darunter 2 Kriegsgefangene aus Öroningen und 8 Internierte aus Bieleben. 25 waren Belgier und 2 Italiener. Ferner waren der englische, der belgische und der amerikanische Kurier an Bord.

London, 10. Nov. (WZB.) Meldung des Reuters Bureau: Der britische Dampfer „Scheidrake“ (2697 Br.-R.-T.) ist gesunken.

London, 10. Nov. (WZB.) Lloyd's meldet: Der britische Dampfer „Schnitke“ wurde versenkt. Fern, 10. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Wie „Temps“ meldet, ist der norwegische Dampfer „Purpura“ versenkt worden.

Basel, 10. Nov. (Privattele.) Der italienische Dampfer „Bertunno“ (3339 Baurtoregister-Tonnen) wurde am 20. Oktober versenkt. Der italienische Dampfer „Fede lita“ (1906 Baurtoregister-Tonnen) ist durch ein deutsches U-Boot im Mittelmeer versenkt worden.

Zur Vorgeschichte des Krieges.

Berlin, 10. Nov. (WZB.) Die „Nord. Allgem. Ztg.“ schreibt unter dem Titel: Die russische Mobilisierung zugleich die Kriegserklärung an Deutschland:

Die gestern in der Rede des Reichskanzlers erwähnte russische Mobilisationsanweisung vom Jahre 1912 verbietet in ihren Hauptpunkten im Wortlaut bekannt zu werden, da sie die seit lange gehegten Angriffsabsichten Russlands gegen Deutschland enthüllt. Die Behauptung Greys, daß die russische Mobilisierung lediglich eine Verteidigungsmaßnahme gewesen sei, ist schlagend widerlegt worden.

Gesamt! Eilt!

Chef des Stabes des Reichswehrministeriums, Section des Generalstabschefs, Mobilisationsabteilung.

30. September, 1912, Nr. 2450, Stadt Berlin.

An den Kommandanten des 6. Armee-Korps.

In Abänderung der früher erfolgten Anordnungen hinsichtlich des operativen Zieles teile ich Ihnen auf Befehl des Kommandierenden der Truppen nachstehende wichtige Gesichtspunkte mit: Überhaupt ist festzustellen, daß die Veränderung der Mobilisation nach der Veränderung des Krieges gegen Deutschland ist. Die deutsche Armee kann bei voller Kriegsbereitschaft ihren Aufmarsch im Rahmen der natürlichen Seen am 13. Tage der Mobilisierung beenden. Allerdings ist eine Ueberbrennung der Grenze durch die vorderen deutschen Kräfte schon am 10. Tage vollkommen möglich. Die notwendigen Kräfte Russlands werden in einige Armeen zerlegt, die vorher bestimmt sind zu Operationen gleichzeitig sowohl gegen Deutschland, wie auch gegen Österreich-Ungarn. Die Armeen, die vorher bestimmt sind für die Operationen gegen Deutschland, werden zu einer Gruppe zusammengefaßt unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der Gruppe der Armeen gegenüber der deutschen Front. Die zweite Armee, zu deren Bestand das 6. Korps gehört, tritt zu der Gruppe der Armeen der Ostfront. Der Stab des Oberbefehlshabers der 2. Armee befindet sich bis zum siebenten Tage der Mobilisation in Warschau, danach in Bismarck.

Die allgemeine Aufgabe der Truppen der Ostfront ist: Nach Beendigung der Konzentrierung Ueberzug zum Vormarsch gegen die vorderen Kräfte Deutschlands mit dem Ziele, den Krieg in diesen Gebiet hinüberzutragen. Die Aufgabe der zweiten Armee ist: Berückung der Mobilisation und allgemeinen Konzentrierung der Armeen. Der Hauptauftrag-Gebot muß die Armee auf jeden Fall in ihren Händen behalten. Zur Erfüllung dieser Aufgabe veranlaßt sich die zweite Armee in der Front Sopodini-Vomaz. Es folgen Einzelanordnungen über den Aufmarsch und die Aufstellung der Divisionen, Transporte usw. Zum Schluss wird auf die gewichtige hochpolitische Bedeutung der Vorarbeiten hingewiesen mit den Worten: Der Inhalt dieser Anweisung bildet strenges Staatsgeheimnis. Es folgen die Unterschriften: Generalstabschef, Generalmajor Bohowski, älterer Adjutant Oberst Daler.

Dieser Befehl vom Jahre 1912 ist nicht aufgehoben worden und war mithin bei Ausbruch des Krieges im Juli 1914 noch gültig. Er war zweifellos bei dem engen Zusammenarbeiten zwischen dem russischen und französischen Generalstab auch der französischen Regierung und durch diese auch der englischen bekannt, da während der letzten Jahre vor dem Kriege eine dauernde Verbindung zwischen dem französischen und englischen Generalstab bestand, was durch die häufigen Reisen des Generals French nach Frankreich auch äußerlich zum Ausdruck gekommen ist.

Balfour über die englische und deutsche Glottennethode.

London, 10. Nov. (WZB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau: Bei dem Bankett in der Guildhall hielt Balfour folgende Rede:

Die Engländer und der Bundesgenossen haben die unbeschränkte Dürchführung der See. Vom britischen Standpunkt aus betrachtet, ist diese Stellung aber einige Unzulänglichkeiten auf. Wenn der Handel des Feindes von der See vertrieben wird, können seine Schiffe mehr zu Wrack gemacht werden, wenn die feindliche Flotte in der Nähe ihrer verfallenen Operationsbasen bleibt, können seine Siege errungen werden. Einige Kritiker denken deshalb, daß die englische Flotte zu einer passiven Rolle verurteilt ist, daß sie unbrauchbar ist. Sie hat eine viel schwächeren Aufgabe, als die deutsche Flotte. Die deutsche Flotte hat die See in der Sicherheit der Reichsgrenzen der Armeen über die See zu sorgen, die an allen Punkten Europas Kampfen. Sie muß bei guten und schlechten Wetter die Blockade aufrechterhalten, die die Hoffnungen des Feindes verliert. Ich kann versichern, daß die Briten, die auf der Flotte ruhen, sowohl vor dem Kampf, als die Verteidigung betrifft, zukünftig ebenso erfolgreich erfüllt werden, wie in der Vergangenheit. Aber ich will nicht versprechen, daß die See in der Zukunft die Hauptrolle spielen wird, die die Briten in der Zukunft spielen werden, allerdings vergebliche Angriffe unmöglich macht, was den jüngsten Angriff im Kanal, der übrigens kleinerer militärischer oder maritimer als gewöhnlich fallende Größe hatte. Ich glaube nicht, daß der Angriff wiederholt wird, da er die große Gefahr, die der Feind in einem solchen Falle liege, nicht rechtfertigen würde. Dennoch Ueberfälle haben mit dem großen Probleme der Beherrschung der See nichts zu tun. Deutschland hat jetzt die Hoffnung aufgegeben, unsere Seeherrschaft durch eine Klotzenation anzunehmen und ist zu erproblicheren, verheerenderen Methoden übergegangen.

Balfour verlas sodann folgenden Auszug aus der deutschen Kriegserklärung, die am Tage der Kriegserklärung neu aufgestellt worden sei: „Beim Anhalten und Durchführen eines Schiffes unter neutraler Flagge nach dem Kommando selbst wie möglich zu vermeiden trachten, daß es sich nicht verändert. Er muß trachten, es so möglich wie möglich zu halten.“ Bei einigen Tagen wurde der norwegische Dampfer „Purpura“ von einem britischen Sturmes angegriffen und versenkt. Die Besatzung erhielt fünf Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen. Von einem dieser Boote wurde früher nichts mehr gehört. Ein anderes erreichte die Küste, aber von den zehn Insassen waren zwei infolge der Untergrünungen gestorben. Zwei gingen an Felsen zugrunde. Eine glückliche Illustration an der Vordrücke, konnte ich nicht zu vermeiden, daß Schiffe aus Kurs gebracht werden (indem man sie versenkt), eine glückliche Illustration der Bemühungen, so wenig wie möglich läng zu fallen.

Sodann verlas Balfour Auszüge aus einer Rede, die Baron Marshall auf einer Saager Konferenz gehalten hat. Der Konferenz lag die Frage vor, wie mit Wären zu verfahren sei. Die Briten erhoben Einwände gegen die deutschen Methoden mit der Begründung, daß sie für die Neutralen zu hart sein würden. Der deutsche Vertreter sprach wie folgt: „Militärische Aktionen werden allein durch das Völkerrecht beherrscht. Daneben gibt es andere Faktoren wie das Gewissen, das Völkerrechtsgewissen (moralisch): good will und das Gefühl für die Menschheit, die durch die Grundlage der Menschlichkeit auferlegt werden. Die meisten der künftigen Führer für das Verhalten der Seemächte sind. Die wissenschaftliche Welt gegen einen Widerspruch bieten die Offiziere der deutschen Flotte. Ich verleihe Ihnen: Sie werden die Briten, die das ungeschickte Geleg der Menschlichkeit und Zivilisation auferlegt, immer genau erkennen.“ (Beitritt.) Was sollen wir von einer Nation halten, die durch den Mund ihres außerordentlichen Vertreters diese Rede hält und schon zwei Jahre später Medaillen für die „Lustitia“ prägen läßt.

(Hört, hört!) Wie alle wissen, was das heißt. Es bedeutet, daß die Deutschen an dem wohlüberlegten Schicksal geknastet, daß der beste Weg zum Erfolge der ist, Schreden einzuschüßen, wie sie es den schwachen Neutralen, wie Norwegen, die letzten Monate tun. Es ist einfach eine Wiederholung der See befehl, was sie in Belgien täten oder anderswo getan haben und überall tun werden, wo sie die Macht haben.

Aus Stadt und Land.

Siegen, 11. November 1918.

Sonntagsgedanken.

Das Gerücht, daß auf diesem Kriege bleibt für uns doch, daß es der Volkstriebe fürs Vaterland und Heimat ist. Das bringt die Fülle seiner Schrecken aber uns. Es greift in jedes Haus ein, nicht nur, wo es die Männer und Söhne in den wackrigen Kampf hinausführt, sondern ebenso, wo es die daheim alles unmittelbar miterleben und miterleben läßt. Aber es nötigt auch ausnahmslos alle zu dem, was Goethe „mutterhafte Aufopferung“ genannt hat, „die erste und letzte Tugend, worin alle übrigen enthalten sind.“ Wie sich diese Tugend äußert, ist zuletzt ganz gleichgültig, wenn sie nur im Willen vorhanden ist oder erzeugt wird. Was sie die Preisgabe des Lebens oder das vielleicht noch schwere Opfer der Liebe fordern, von den kleinen Leistungen, so berührt sie an sich kein mögen, ganz zu schweigen, immer ist es der große Sinn für das Ganze, das hier die Selbstsucht verdrängt, Eigenwillen und Eigennutz im Feuer der Dinge schmelzen läßt.

Dem wo die Lieb erachtet, stirbt

Das Ich, der dunkle Despot.

Und laß ihn sterben in der Nacht

Und atme frei im Morgenrot!

Aber dies Morgenrot soll den Tag bringen. So hoffen und glauben wir. Mit einem größeren und sei es einem weitem Deutschland, ist uns nicht gebiet, wenn der Tag, auf den wir für das Vaterland hoffen, nicht eine innere Weitung und Befreiung der deutschen Seele bringt. Aber hat diese Hoffnung irgend Grund? Wandeln sich Seelen so leicht, oder wenn nicht leicht, dann doch so schnell? Oder können äußere Gefährde, und wenn sie gigantisch wären wie dieser Krieg, den Wandel an ihnen vollziehen?

Man kann zwischen deutscher und englischer Frömmigkeit den tiefen Unterschied beobachten, daß der Brit in den vornehmsten Erscheinungen seines Christentums es als ständisch-gewalttätige, plötzliche Befreiung abgeben hat, deutsche Art den langwierigen Wirkungen der Erziehung vertraut. Ich weiß, daß diese beiden Formen geschichtlich aufeinander gewirkt haben, ineinander übergegangen sind. Aber in ihren letzten Ausprägungen, der englischen Heilsmasse, der deutschen Volkschule, scheiden sie sich deutlich voneinander. Darauf beruhen wir uns, wenn wir des Tages gedenken, der unserm Vaterland kommen soll. Zu schnell wiederholt haben viele vom Kriege selbst, unmittelbar, die starken Wirkungen auf die Seelen gehofft, die ein neues Reich des Glaubens und der Liebe unter uns heraufzuführen sollten. Wir hoffen freilich noch. Spürlos vorübergehen kann das Ungeheure nicht. Spürlos in die Nacht eines vergangenen Tages versinken können die ungeschlichen erschütternden Ergebnisse der Ereignisse nicht. Und wenn sie in ihnen fortleben werden, dann werden sie von ihnen auch fortwirken auf kommende Geschlechter. Aber vertrauen können wir diesen Wandlungen allein nicht. Wir wissen, daß sie auf schwache, tiefergewurzelte Widerstände stoßen. Nur dann, wenn zur Wandlung selbst der Wille der Wandlung sich gestellt, das äußere Schicksal so in innere Aufgabe sich umsetzt, kann der kommende Tag mit seinen langen Arbeitsstunden dem ersten Ziel uns langsam nähern. Näher aber heißt nicht erreichen. Das Ziel selbst liegt in Unendlichen. Genug wenn wir Stein um Stein mühsam zum Bau der Ewigkeit beibringen und bebauen. Das fertige Reich der Heiligen hat England einst zu sehen geträumt. Wir Deutschen haben von jeder unsere Aufgaben uns beschneider gedacht, wir wollen sie auch aus diesem Kriege hinaus uns beschneider für die Zukunft vorschreiben lassen. Dann werden wir vor Enttäuschungen bewahrt bleiben, aber der Wille wird nur erstarren für die Rassen, die der kommende Tag des Vaterlands uns auferlegen wird. Wenn wir des Volks gedenken, des herrlichen, das diesen Krieg erlebt und erlitten hat, wird uns dennoch sein wie dem Wanderer, dem sein Tagesziel hoch und fern vor Augen steht, er atmet frei im Morgenrot. E.

Verwundetenberatungsfälle für Arbeiterberufshilfe.

Bei der Erteilung von Unterstützung in der Sozialen Gesetzgebung eines für die Notwendigkeit, die verwundeten und kranken Kriegsteilnehmer auch außerhalb der Unterstützungen auf dem Gebiete der Arbeiterberufshilfe zu beraten, und ihnen bei der Ueberwindung ihrer Schwierigkeiten zu helfen. Es wurde zu diesem Zweck im Monat Juni 1918 eine Beratungsfälle eingerichtet, die in den ersten 3 und Freitag nachmittags von 2-3 Uhr im Sozialen Beratungsbüro abhielt. In der Zeit von Juni bis einschließlich Oktober 1918 wurde die Beratungsfälle in 80 Fällen in Anspruch genommen und zwar im Juni 8, Juli 10, August 20, September 18 und Oktober 24 Fälle. Davon entfielen auf Referatsleiter Tarnhelle 16, auf Linif 10, Steins Garten 9, evang. Schwärzenhaus 6, Ehrung, Linif 6, Siechenhaus 4, Kaufm. Bereinigung 3, Augenlinif 3, Bild, Linif 1, Erp.-Bataillon 6, Landsturm-Bataillon 3, bereits entlassene Kriegsbeschädigte 13 Fälle. Von den ersten Auskünften sind beinahe Invalidenversicherung 43, Kranfenerkrankung 6, Angehörigenberufshilfe 1, sonstiger Kriegsfragen (Weberberufshilfe) 4, Militärberufshilfe 7, Wohnfragen 4, 5, Unterstützung der Angehörigen 4, sonstige Berufshilfe 2, persönliche Angelegenheiten 9 Fälle. Soweit die Beratungen ausbeuten konnten, wurden sie in den Angelegenheiten aufgeführt und beraten.

Neben den Beratungen der Verwundeten war die Unterstützung von 43 Schriftstücken notwendig. Diese betrafen vor allem die Beschaffung der Unterlagen zur Stellung von Anträgen auf Invalidenrente. Außer der letzten Ausbeute, die sich sehr oft noch dem Arbeitgeber oder bei der Krankenkasse befinden, fehlten häufig Bescheinigungen über ausreichende Quittungen, deren Erneuerung bei der Landesversicherungsanstalt beantragt, außerdem Nachweise über aktive Dienst, die von den zuständigen Bezirkskommandos erbeten werden. Ferner wurden Arbeitsbeschreibungen vom Arbeitgeber eingeholt. Nach Stellung der Anträge auf Invalidenrente wurde bei den Versicherungsanstalten auf mögliche Beschleunigung hingewirkt. Soweit den Verwundeten im Falle dauernder Invalidität max. Krankenteile ausfallen, wurde nach eingehender Prüfung der Angelegenheit unter entsprechender Begründung Auszahlung der Invalidenrente bewirkt.

An Fällen, in denen die Verwundeten durch außerhalb ihres Willens liegende Verhältnisse an der notwendigen Krankenbehandlung ihrer Angehörigen gehindert waren, wurde auf nachträgliche Unterstützung des infolge der verspäteten Antragstellung notwendigen Teils der Rente hingewirkt. Da die Landesversicherungsanstalt in Terminen gegen eine Einweisung des Oberberufshilfsamtes, welche allen länger als 26 Wochen im Passiv bedinglichen Verfallenen die Krankenteile auszahlte,

Verurteilung eingeleitet. In dem in der letzten Nummer der "Freien Presse" veröffentlichten Bericht über die Verurteilung der Reichswehrangehörigen in Berlin wird berichtet, dass die Verurteilung der Reichswehrangehörigen in Berlin durch den Reichsgerichtshof in Leipzig erfolgt ist. Die Verurteilung der Reichswehrangehörigen in Berlin durch den Reichsgerichtshof in Leipzig erfolgt ist. Die Verurteilung der Reichswehrangehörigen in Berlin durch den Reichsgerichtshof in Leipzig erfolgt ist.

Musikanten. Dem Oberbürgermeister Dr. Bellof von hier, auf S. M. S. "Geben", wurde der kaiserliche Ehrenkissenband verliehen. Mit dem Ehrenkissenband und der kaiserlichen Tapetenmedaille ist er bereits schon ausgezeichnet. — Kurt Neumärker, Sergeant-Dobosch im Inf.-Regt. 116, wurde am 6. Nov. das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen.

Verführung. August Kinkel, der Sohn des hiesigen Privatiers Georg Kinkel, wurde zum Leutnant befördert. Auch die kaiserliche Tapetenmedaille wurde ihm verliehen.

Oberbühnenführer. Es sei darauf hingewiesen, dass ein großer Teil der seit 14 Tagen ausgestellten Gemälde nur noch 8 Tage einschließlich zweier Sonntage ausgestellt bleibt. Verkauf wurden bis jetzt „Aus dem Vogelsberg“ von S. Bahner und „Schwäbische“ von A. Simmonds. Wir verweisen auf die Beschreibung im heutigen Heft.

Junger Mann. Sonntag, den 12. November: Beide Kompanien. Antritt: 2 Uhr, Bahnhof, Übung.

Städtische Lebensmittel. Die der Stadt überlassenen Lebensmittel werden von jetzt ab bis auf weiteres durch die hiesigen Geschäfte vertrieben werden. Die Lebensmittel-Verkaufsstelle, Alsterweg 25, wird deshalb bis auf weiteres geschlossen.

Das entbehrliche Gold dem Vaterland! In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben. Die Ankaufsstelle ist Dienstags nachmittags von 2-4 Uhr und Samstags vormittags von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Alles, was an Goldwert zweifellos aufzuwahrt ist, und alles, wovon man sich, wenn auch schweren Herzens, trennen kann, sollte aus seinem Versteck hervorgeholt und dem Vaterlande dienstbar gemacht werden.

Eine gute Belohnung wird heute demjenigen zugesichert. Der Auskunft über den Verbleib einer schwarzen Handtasche mit gelbem Besatz, die mit folgenden wertvollen Inhalt am 10. November 1916, nachmittags um 5.04 Uhr, von Bahnhof 6 zur Bahnhofstraße am hiesigen Bahnhof verloren ging oder entwendet wurde. 200 Mark, Bestand aus 100- und 20-Markstücken, wobei noch ein 10-Markstück aus Gold — Gulden und Cent — waren; eine goldene, 14-Kar. Damen-Uhr mit ovalem Zifferblatt, 585 gekuppelt, die sich in einer gelben Umhüllung befand, ein deutscher Reisepass Nr. 169 auf den Namen Emma A. H. geborene Kump, aus Gießen für Deutschland und Holland, ausgestellt am 3. 8. 1916 und gültig bis dahin 1917, verschiedene Schlüssel, Zündungen und Briefe. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hiesige Kriminalpolizei entgegen.

Noten Kreuz. Nach einer für hiesige Zwecke gefertigten Auflistung sind von der Reichsdruckerei folgende an hiesigen Verkaufsstellen in der Zeit vom 1. November 1916 bis 31. Oktober 1916 an Buchhändler und Fernverkäufer 208.500 Vertriebsstellen verteilt worden, von der Reichsdruckerei wurden 1642 Vertriebsstellen angesetzt und in 180 Fällen weitere Hilfe geleistet. Die Vertriebsstellen-Verteilung hat 5593 fremde und verwandte Soldaten befördert.

Taubstummen-Gottesdienst. Am Sonntag, den 19. November, findet nachmittags 2 Uhr im Lufthaus, Hiesigstraße, zum letzten Male in diesem Jahre Taubstummen-Gottesdienst statt.

Aus dem Stadttheaterbureau. Am morgigen Sonntag wird nachmittags das Volksstück „Wo die Schwalben nisten“, ebenfalls das Schauspiel „Unter der blühenden Linde“ gegeben. Beide Aufführungen hatten sehr großen Erfolg beim Publikum, was schon daraus hervorgeht, dass „Wo die Schwalben nisten“ bereits zum viertenmal, das Schauspiel zum drittenmal wiederholt wird.

Städtische Theater. Am Sonntag, den 11. November, findet nachmittags 2 Uhr im Lufthaus, Hiesigstraße, zum letzten Male in diesem Jahre Taubstummen-Gottesdienst statt.

Städtische Theater. Am Sonntag, den 11. November, findet nachmittags 2 Uhr im Lufthaus, Hiesigstraße, zum letzten Male in diesem Jahre Taubstummen-Gottesdienst statt.

Landes- und Kreis-Verordnungen. Die Landes- und Kreis-Verordnungen sind in der letzten Nummer der "Freien Presse" veröffentlicht. Die Landes- und Kreis-Verordnungen sind in der letzten Nummer der "Freien Presse" veröffentlicht.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen. Bis kurz vor seinem Tode erkrankte er sich der linken Blindheit und verlor das Amt eines Landwirts und Reichswehr-Veteranen, dessen langjähriges treues Mitglied er blieb, auch mit vielen anderen das letzte Jahr seines Lebens. In jüngeren Jahren gehörte er längere Zeit dem Gemeindevorstand an.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Kreis Balingen. 1. Kreis-Balingen. 11. Nov. Johannes Konrad Dicht, ein Veteran, der die Jahre 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, wurde dieser Tage in einem Alter von nahezu 78 Jahren zu Grabe getragen.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Wälder. In unsere Wälder in Stadt und Land rufen wir unter Hinweis auf den in Nr. 202 des Wochen Anzeigers enthaltenen Aufruf die Bitte, alles entbehrliche Gold an die Goldankaufsstelle, Bezirksparade, Johannstraße, abzugeben.

Immer Wasser

Zäpfel!

Dr. H. Tichy, Seltersweg 43, Ecke der Goethestraße

Waagen

W. H. Bräuninger

Verkauf von Waagen und Waagenzubehör

Schokolade

Richter

Verkauf von Schokolade und Schokoladezubehör

Schirme

Bügel & Co.

Verkauf von Schirmen und Schirmzubehör

Zigaretten

Goldenes Haus

Verkauf von Zigaretten und Zigarettenzubehör

Unsere Marine

Cigaretten

Verkauf von Cigaretten und Cigarettenzubehör

